Kreistagsbüro Bad Salzungen, 24.01.2019

Zusammenstellung der eingegangenen Anfragen für die Fragestunde der Kreistagssitzung am 30. Januar 2019 - TOP 12 -

1. Anfrage von Herrn Jürgen Holland-Nell vom 23.01.2019:

„Die Klinikum Bad Salzungen GmbH ist ein kreiseigenes Unternehmen. Die verkehrstechnische Situation für Menschen mit körperlichen Einschränkungen ist schon seit längerem ein bekanntes Problem. Eine barrierefreie Haltestelle direkt vor dem Eingang für den ÖPNV wird von der Klinikleitung abgelehnt, da für den Wendekreis eines regulären Busses nicht genügend Platz sei. Die nächste barrierefreie Haltestelle befindet sich bei der Behindertenwerkstatt. Doch von dort geht es bergauf, Treppenstufen und Straßen samt Kreisverkehr sind zu überwinden. Eine von der Klinikleitung vorgeschlagene Alternativroute beträgt ca. 600 m bis zum Klinikum. Dies sind erhebliche Hindernisse, die vielen Patienten und Klinikbesuchern als Zumutung erscheinen. Schließlich handelt es sich um eine medizinische Einrichtung für Menschen, die nicht selten erhebliche Probleme mit der Mobilität haben.

1. Wie soll die Situation für Menschen mit Einschränkungen hinsichtlich der An- und Abreise zum/vom Haupteingang des Klinikums verbessert werden?
2. Sieht der Landrat Möglichkeiten, dort eine barrierefreie Haltestelle einzurichten?“

2. Anfrage von Frau Heidi Richter vom 23.01.2019:

„Thüringer Kommunen erhalten künftig mehr Geld für die Familienförderung. Im Rahmen des Landesprogrammes Solidarisches Zusammenleben wird das Land insgesamt rund 6,3 Mio. Euro mehr zur Verfügung stellen. Die Landkreise und kreisfreien Städte haben die Möglichkeit, die Förderung über das Landesprogramm in drei Stufen in Anspruch zu nehmen. Hinzu kommen kommunale Ko-Finanzierungen, die bei mindestens 30 Prozent liegen müssen.
Im Rahmen des Landesprogramms Solidarisches Zusammenleben erhöht sich die Höchstförderung für den Wartburgkreis um 341.000 Euro auf 456.000 Euro.

1. Welche Projekte wurden bisher gefördert?
2. Welche Projekte sollen fortgesetzt gefördert werden?
3. Welche Projekte sollen zukünftig neu gefördert werden?“